

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heidelberger Tageblatt. 1884-1954 1952**

251 (29.10.1952)

# Heidelberger Tageblatt

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR NORDBADEN

Verlag und Redaktion: Heidelberg, Hauptstraße 45  
Kaf. Nr. 20 37/38, Erscheint täglich außer sonntags

Gegründet 1884 von Carl Pfeffer

Monatsbezugspreis DM 2,50 zuzügl. 40 Pf. Trägerlohn  
Anzeigenpreis nach Tarif 5 — Mitglied der IVW

Nr. 231

Mittwoch, 29. Oktober 1953

Einzelpreis 15 Pf.

Bundesregierung steht einmütig hinter dem Kanzler

## Kurs der Außenpolitik unverändert

Beratungen im Bundeskabinett / Für schnelle Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge

Von unserem Sonder-Berichterstatter und Agenturmeldungen

Bonn. Die Bundesregierung sieht keine Veranlassung, die bisherige Außenpolitik des Bundeskanzlers zu ändern. Sie billigte auch die Saarpolitik des Kanzlers. Das Bundeskabinett befaßte sich ferner mit dem Bundeswahlgesetz und einer Novelle zum ersten Wohnungsgesetz.

Das Bundeskabinett sprach sich am Dienstag trotz der bestehenden Krise in den deutsch-französischen Saarverhandlungen für eine schnelle Ratifizierung des Vertragswerkes aus. Die Bundesregierung sieht, wie ein Sprecher erklärte, keine Veranlassung, von der Außenpolitik des Bundeskanzlers abzugeben. Dr. Adenauer hatte den Regierungsmitgliedern zuvor einen ausführlichen Bericht über den Stand der Außenpolitik gegeben.

Zeitpunkt und Form der künftigen deutsch-französischen Saarverhandlungen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Sitz der Montanunion sind noch nicht festgelegt. Der Ministerrat der Montanunion hatte die Entscheidung über den Sitz der Schumanplanbehörden ausgesetzt, um ein deutsch-französisches Gespräch über ein „europäisiertes Saarbrücken“ abzuwarten.

Noch kein Beschluß über das Wahlgesetz  
Verursacht wird sich der neue Bundestag nach einem Wahlgesetz gewählt werden, das in den Grundzügen der Regelung des Jahres 1949 entspricht. Das Bundeskabinett behandelte diese Frage am Montagabend, das Innenministerium hatte drei Vorschläge, ein Verhältniswahlrecht, ein Mehrheitswahlrecht und ein Mischsystem, wie es 1949 gültig war, vorgelegt. Nach dem Stand der gegenwärtigen Beratungen hat das Mischsystem die größte Aussicht auf Verwirklichung. Das Bundeskabinett hat am Montagabend keinen Beschluß gefaßt.

Der entscheidende Punkt der Beratungen war die Frage der „Listenverbindung“.

Listenverbindung würde in der Praxis bedeuten, daß die jetzigen Koalitionspartner CDU, FDP und DP in unverschiedenen Wahlkreisen eine Listenverbindung eingehen könnten, um die Mehrheit der SPD zu brechen. Wenn beispielsweise der SPD-Kandidat 30.000 Stimmen auf sich vereinigte, der CDU-Kandidat 20.000 und die DP und FDP zusammen 12.000 erhielten, so wäre bei einer Listenverbindung nicht der Sozialdemokrat, sondern der Vertreter der stärksten bürgerlichen Partei direkt gewählt. Unklar ist bei den Überlegungen offenbar noch, ob man trotz einer Listenverbindung die Stimmen der Mehrheitsparteien auf eine Reserveliste ausbreiten kann. Von der SPD wird ein solches Wahlrecht für verfassungswidrig gehalten und mit einer Klage vor dem Verfassungsgericht bedroht. Einigkeit scheint über die Einführung der 3-Promi-Klausel zu bestehen, wonach Spitzwähler, die weniger als 1 Prozent aller Wahlstimmen erhalten, von der Reserveliste ausgeschlossen sind. Auch eine Erhöhung der Zahl der Bundestagsabgeordneten wurde erwogen. Wie verlautet, ist auch die Einführung der Wahlpflicht im Bundeskabinett erörtert worden. Es ist aber noch offen, ob man sich mit einer derartigen Zwangsbestimmung entschließen wird.

Mieten an Baupreise angleichen

Das Bundeskabinett billigte am Dienstag einen Änderungsentwurf zum ersten Wohnungsgesetz, der u. a. eine Auflockerung der Höchstmieten des sozialen Wohnungsbauvorsichts, Bundeswohnungsminister

Neumayer begründete dies mit der Notwendigkeit, die Mieten an die gestiegenen Baupreise anzugleichen. Nach der Neuordnung soll die Bundesregierung durch Rechtsverordnung die Richtsatzmieten festsetzen können. Man denkt an eine Miets von 1,20 bis 1,40 DM pro Quadratmeter gegenüber 1,— bis 1,10 DM bisher. Die im sozialen Wohnungsbau vorgeschriebenen Flächengrößen von 32 bis 63 Quadratmeter sollen auf 40 bis 60 Quadratmeter heraufgesetzt werden. Für kinderreiche Familien sollen noch größere Wohnungen zugelassen werden.

Um für die nächsten Jahre den Fortgang des sozialen Wohnungsbau finanziell zu sichern, schreibt das Gesetz bis 1956 die Bereitstellung von einer halben Milliarde DM jährlich aus Mitteln des ordentlichen Haushaltes vor. Für das Jahr 1953 sind nach Mitteilung von Minister Neumayer diese Gelder auch sichergestellt. Für die darauf folgenden drei Jahre hat der Bundesfinanzminister seine Zustimmung von der Haushaltslage abhängig gemacht.

Ein weiteres Ziel des Gesetzes ist die stärkere Förderung des Eigenheimbaus. Der Entwurf des Kabinetts, der noch im Bundesrat und Bundestag behandelt werden muß, sieht die bindende Bestimmung vor, daß mindestens die Hälfte der öffentlichen Mittel für Eigenheimbau, für Stockwerkeigentum usw. verwendet werden müssen.

Arbeitsregelung für den Buß- und Bettag

Stuttgart. (tz-Eig.-Ber.) Bei den Behörden im Gebiet des Landes Baden-Württemberg tritt nach Mitteilung des Staatsministers der ordentliche Dienst am Buß- und Bettag 19. November aus, jedoch können in den Regierungsbezirken Nordwürttemberg und Nordbaden für Gemeinden, in denen die Forderung des allgemeinen Buß- und Bettages durch Arbeitseine nicht üblich ist, Ausnahmen zugelassen werden. Zuständig ist in den kreisfreien Städten der Gemeinderat, in übrigen der Kreisrat.

Der allgemeine Buß- und Bettag ist in den Regierungsbezirken Nordwürttemberg, Nordbaden und Südwürttemberg-Hohenlohe in den Gemeinden, deren Einwohner überwiegend dem evangelischen Bekenntnis angehören, ein Festtag für den Lohnzahlungspflicht besteht. Im Regierungsbezirk Südbaden ist er in allen Gemeinden ein staatlicher Feiertag, für den ebenfalls der Lohnesfall zu vergüten ist.

Neue Bluttat der Mau Mau

Nairobi. (dpa) Allen Gegenmaßnahmen der Regierung von Kenia zum Trotz haben Anhänger der Geheimbewegung Mau Mau in der Nacht zum Dienstag eine neue Bluttat begangen. Nachdem sie zwei eingeborene Diener eines Farmers erschossen hatten, drangen sie in das Gebäude ein und töteten den Farmer in seinem Badestüber. Die Polizei fand ihn dort mit 12 tiefen Stichwunden.

## Bergarbeiter wollen verkürzte Arbeitszeit erzwingen

Forderung der außerordentlichen Generalversammlung der Industriegewerkschaft Bergbau

Gelsenkirchen. (dpa) Eine Verkürzung der Untertage-Arbeitszeit von acht auf sieben Stunden verlangte die außerordentliche Generalversammlung der Industriegewerkschaft Bergbau, an der Delegierte aus allen Bergbaurevieren teilnahmen, am Dienstag in Gelsenkirchen. Der Gewerkschaftsvorstand wurde aufgefordert, dieses Ziel mit allen gewerkschaftlichen Mitteln zu verfolgen.

Für den Fall, daß die hierüber schwebenden Manteltarifverhandlungen im Steinkohlenbergbau scheitern sollten, wurde eine Urabstimmung beschlossen. Der Hauptvorstand der IG Bergbau soll alle technischen und finanziellen Vorbereitungen treffen, um einen möglichen Arbeitskampf um die verkürzte Arbeitszeit zum Erfolg zu führen.

Ein zu Beginn der Konferenz aus der Versammlung gestellter Antrag, auch die

Kündigung des Lohntarifs auf die Tagesordnung zu setzen, wurde nach einem Appell des Gewerkschaftsvorstandes August Schmidt an die Disziplin der Teilnehmer mit 290 gegen 169 Stimmen bei zehn Enthaltungen abgelehnt. Mit großer Mehrheit wurde einem Antrag entsprochen, nach dem sich nach erfolgreichem Abschluß der Manteltarifverhandlungen über die Arbeitszeit eine neue Delegiertenversammlung mit der Lohnfrage befassen soll.

Schmidt sagte in der mehr als vierstündigen Aussprache, wenn es zunächst auch nur um die 46-Stunden-Woche für die Untertagearbeiter des Steinkohlenbergbaus geht, so bleibe die vom Berliner Gewerkschaftskongreß proklamierte Fünf-Tage-Arbeitswoche das unverrückbare Ziel. Fragen des richtigen Zeitpunkts und der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Waren auf den Weltmärkten seien dabei auch von der Gewerkschaft wohl abzuwägen.

Der Manteltarifvertrag, über den die Tarifpartner des westdeutschen Steinkohlenbergbaus verhandeln, sieht neben der Arbeitszeitfrage nach den Forderungen der IG-Bergbau andere Verbesserungen der Arbeitsbedingungen, wie Nacht-, Mehrarbeits- und Feiertagszuschläge und Hausbrand für ledige Bergleute, Invalide und Witwen vor.

Der Bundespräsident und der Bundeskanzler empfingen am Dienstag den neugewählten Vorsitzenden des DGB Walter Freitag.

## Hoffmann nochmals bei Schuman

Einstündige Unterredung in Paris / „Kein neues Moment“

Paris. (AP) Der französische Außenminister Robert Schuman empfing am Dienstag den saarländischen Ministerpräsidenten Johannes Hoffmann zu einer einstündigen Unterredung, die nach Mitteilung unterrichteter Kreise kein neues Moment für die deutsch-französischen Verhandlungen über das Saarland brachte.

Eine Delegation der Sozialdemokratischen Partei des Saarlandes unterrichtete sich, wie am Dienstag von informierter Seite bekannt wurde, am gleichen Tage in Paris bei

Außenminister Robert Schuman über die Ursachen des Scheiterns der deutsch-französischen Saarverhandlungen.

Die Delegation, der die SPB-Vorstandsmitglieder Richard Kirn, Peter Zimmer, Ernst Kunkel und Dr. Heinz Braun angehörten, trug, wie in Saarbrücken verlautet, dem französischen Außenminister zwei Forderungen vor:

Erstens solle die französische Regierung eine offizielle Erklärung über das Scheitern der Verhandlungen abgeben, und zweitens solle die französische Regierung dem Saargebiet schon jetzt all die Zugeständnisse gewähren, die der Saar für den Fall einer Europäisierung zugesagt waren.

Außerdem soll die SPB-Delegation verlangt haben, daß sofort Verhandlungen über die Revision der deutsch-saarländischen Konventionen aufgenommen werden und den Bergarbeitern an der Saar das Recht auf Tarifverträge eingeräumt wird.

## Kurzmeldungen aus Bonn

Die Möglichkeit, einen Neutralitätsvertrag mit Rußland abzuschließen, wurde am Dienstag in der Bundeshauptstadt offiziell erörtert. Ausgangspunkt war eine Debatte in der CDU-Fraktion. Es wurde die Frage diskutiert, ob der Beitritt zur EVG einen Neutralitätsvertrag mit der Sowjetunion ausschließt. Ein namhafter Völkerrechtler des Auswärtigen Amtes betonte an Hand der Vertragstexte, daß es keinen juristischen Grund gebe, der einen solchen Schritt blockiere. Die Bundesrepublik übernehme lediglich eine Verpflichtung im Falle eines Angriffs auf eines der sechs beteiligten Länder. In Bezug auf eine Aggression gegen eines dritten, etwa im Rahmen der NATO, gehe sie keinerlei Bindung ein.

Eine außenpolitische Arbeitsgemeinschaft im Zentralverband der vertriebenen Deutschen (ZVD) ist in diesen Tagen in Bonn gegründet worden. Sie wird von dem ehemaligen deutschen Botschafter in Moskau, Tokio und London, Dr. Herbert von Dirksen geleitet.

## Das Gnadenrecht des Bundespräsidenten

Eine Liste möglicher Fälle / Entwurf einer Anordnung

Bonn. (UP) Das Bundeskabinett hat nach Mitteilung eines Regierungssprechers am Dienstag den Entwurf einer Anordnung des Bundespräsidenten über die Ausübung des Gnadenrechts des Bundes verabschiedet. Diese Anordnung soll alle die Fälle aufzählen, in denen der Bundespräsident nach dem Grundgesetz die Mäßigkeit zu Gnadenakten hat. In allen in der Anordnung nicht aufgeführten Fällen habe der Präsident kein Gnadenrecht.

Nach dieser Anordnung kann der Bundespräsident Gnadenakten vornehmen:

- In rechtskräftig abgeschlossenen Strafsachen, Disziplinarsachen, Ordnungsstrafsachen und Bußgeldsachen, wenn die Entscheidung durch eines der nachfolgenden Gerichte im ersten Rechtszug zu erlassen ist:
  - a) ein Gericht, Ehrengericht oder eine Behörde des Bundes, also auch des Bundesgerichtshofes, wenn eine Entscheidung im ersten Rechtszug gefaßt wurde;
  - b) ein ehemaliges Gericht oder eine Behörde im Sinne des Artikels 130 des Grundgesetzes. Dabei handelt es sich um Verwaltungsorgane und sonstige der öffentlichen Verwaltung oder Rechtspflege dienende Einrichtungen, die nicht auf Landesrecht oder auf Staatsverträgen zwischen Ländern beruhen;
  - c) die Entscheidungen in erster Instanz des ehemaligen Reichsgerichts, des Volks-

gerichtshofes, eines früheren Wehrmachtgerichtes;

d) bei Entscheidungen eines Gerichts oder Ehrengerichts, an dessen Sitz deutsche Gerichtsbarkeit nicht mehr ausgeübt wird. Es handelt sich hier um die Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie sowie anderer ehemaliger Gebiete des Deutschen Reichs, nicht jedoch um die Sowjetzone.

Darüber hinaus ist eine Gnadenmöglichkeit gegeben bei Entscheidungen von beamteten- oder versorgungspflichtigen Feldern für einen Beamten, Ruhestandsbeamten oder früheren Beamten des Bundes oder des Reiches, für ehemalige Berufssoldaten sowie für frühere Angehörige des Reichsarbeitsdienstes.

## Ziel: Schließung der Wohnungslücke

Hohe Behörde der Montanunion will für Arbeiterwohnungen sorgen

Luxemburg. (dpa) Ein Sachverständigenausschuß, der aus Fachleuten der sechs Montanunionsländer zusammengesetzt ist, hat am Dienstag in Luxemburg damit begonnen, im Auftrage der Hohen Behörde der Montanunion die Wohnungslage der Arbeiterschaft der Montanindustrien in den sechs Ländern zu untersuchen.

Ziel dieser Untersuchungen ist es, einen genauen Überblick über den Fehlbefund an Arbeiterwohnungen im Gebiet der Montanunion zu bekommen. Auf Grund dieser Untersuchungen soll später von der Montanunion ein großzügiges Arbeiterwohnungsbauprogramm ausgearbeitet werden. Das die gesamte Arbeiterschaft der Montanunion in den sechs Ländern umfassend mit guten und billigen Wohnungen versorgen soll.

In einer Pressemitteilung betonte der Präsident der Hohen Behörde, Jean Monnet, daß die Hohen Behörde keine Wohnungen in eigener Regie bauen werde, sondern daß dies den Ländern überlassen bleibe. Die Hohen Behörde werde jedoch alle Maßnahmen treffen, damit die Voraussetzungen für einen

verstärkten Wohnungsbau und für eine Schließung der Wohnungslücke gegeben werden.

NATO-Rat und „Standing-group“ zusammengetroten

Paris. (dpa) Im Palais Chaillet in Paris trafen am Dienstagmorgen die Mitglieder des Dreimächte-Militärausschusses (Standing-group) und die des ständigen NATO-Rates zur Erörterung einer Reihe militärischer, strategischer und finanzieller Fragen zusammen. Die Beratungen begannen mit einem Bericht der Mitglieder des dreiköpfigen ständigen Militärausschusses (Standing-group).



Der erste motorisierte Betriebskraftwagen des technischen Hilfswerkes wurde in Düsseldorf vorgeführt. Der Betriebskraftwagen, ein Lastkraftwagen von 1,5 Tonnen, ist auf Grund längerer Erfahrungen und Beobachtungen mit allen für die notwendigen Hilfeleistungen bei Katastrophen erforderlichen Werkzeugen ausgerüstet. (dpa-Bild)



# Heidelberger RUNDSCHAU

## Zwischen Scheffelhaus und Theater

Wären Sie gestern Abend so gegen sieben zwischen Kartorschleuse und Alter Brücke promenierte, dann wäre Ihnen sicherlich der kleine Trupp sich angeregt unterhaltender Herren, die gerade das „Scheffelhaus“ verlassen, nicht sonderlich aufgefallen. Kein Auto weit und breit, keine Flut eiliger Journalisten mit gerücktem Bleistift, keine städtische oder städtische Prominenz in befahrener Höflichkeit, nichts von alledem.

Und wenn Sie dann einfach hingegangen wären und hätten gesagt: „Guten Abend, Herr Krauss, darf ich ein Stückchen mit Ihnen über die Alte Brücke bummeln?“, dann wären Sie vielleicht an der nächsten Laterne ein hübsches kritisch gemustert worden (aus sehr klaren, sehr beobachtenden Augen) — aber verwehrt hätte man Ihnen dies Vergnügen kaum. Mir hat es Werner Krauss jedenfalls nicht verwehrt.

Und dann hätten Sie erfahren, daß mit dem Scheffelhaus für Werner Krauss 30 Jahre alte Erinnerungen verbunden sind, denn 30 Jahre sind vergangen, daß dort der erste

**Kleinklavierspieler** neu oder gepolstert  
ca. 40 Lager-Instrumente  
**Musikhaus Hochstein**  
Hauptstraße 28 Telefon 21 64

Stummfilm um „Alt-Heidelberg“ gedreht wurde, in dem — Werner Krauss mitwirkte. Welche Dubilität der Ereignisse! Jetzt geht Werner Krauss ins Theater, um „Vor Sonnenuntergang“ zu spielen, wenige Stunden später wird bei uns der jüngste Heidelberg-Film aus der Taufe gehoben!

Diese ältesten Erinnerungen an Heidelberg sind für Werner Krauss zumindest die eindringlichsten gewesen. Die anderen kamen dann nach und nach. Die an ein Trauermusik-Gastspiel während des Krieges; davon erzählt er auf der Alten Brücke, während der Wind an unsere Höhe greift, der berühmte Gast tief den frisch-herbstlichen Laubbereich einatmet und sich der guten Luft und des kleinen Bummels freut. Und in der Hauptstraße, als einer der Durchblicke auf Königstuhl und Schloß sich auftut, da überkommen ihn Erinnerungen an Schloßfestspiele vor dem Krieg, an seine Rolle als Mephisto. Und während wir ganz unempfindlich Schaufenster betrachten und eine hübsche Keramikvase ihr fesselt, mahnt der Vorausstrupp seiner Begleiter zur Eile. Die Bühne wartet!

Für Heidelbergs Umgebung, die er gerne in diesen schönen Herbsttagen genießen würde, bleibt keine Zeit, nur ein Verwundern darüber, wie es möglich sei, daß allein die paar Schritte über die Brücke schon vergessen lassen, daß man es mit einer angehenden Großstadt zu tun habe. Ein frohes Erinnern an den Odewald schließt sich an, ein Festmahl, wozu ihn während der Zeit seines Spielverbot eine Einladung rief. Die dortige Bauernbühne (und sie spielen gut Theater dort!) hatte ihn eingeladen, und jeder der Einwohner war stolz darauf, ihn einen Tag bei sich aufzunehmen. In einen Tag lang versorgen zu dürfen.

Dann sind wir im Theater. Ein Blick auf die Bühne — ein leichtes „Schnuppern“ (Verzehrung, aber er schnupperte wirklich), ein Blick auf die Uhr — in dreißig Minuten wird das Spiel beginnen. IKA.

### Geistlicher Rat Stadtpfarrer Otto Schneider †



Die Eingeweihten wußten schon seit Monaten, daß seine Kräfte sich erschöpfen hatten, und er selbst wußte es und trug sich mit dem Gedanken, sich von seinem Amt entbinden zu lassen. Nun hat Geistlicher Rat Stadtpfarrer Otto Schneider früher als man wohl dachte, der Tod ereilt und, für ihn bezeichnend, sozusagen mitten aus der Arbeit in der Pfarrei Rohrbach herausgerissen.

Seine Lebensdaten lassen sich kurz zusammenfassen: Am 2. Mai 1877 in Heidenstein bei Sinheim geboren, verbrachte er dort seine ersten Jugendjahre. Es folgten Jahre in Tauberbischofsheim am dortigen Gymnasium und im Erzbischöflichen Konvikat, dann die Jahre des Studiums in Freiburg und der unmittelbaren Vorbereitung auf das Priestertum in St. Peter im Schwarzwald. Am 2. 7. 1901 wurde er dort zum Priester geweiht. Er hätte allen im kommenden Jahr sein goldenes Priesterjubiläum feiern können.

Er wirkte als Kaplan in Neuhausen bei Pforzheim, in Bulach bei Karlsruhe und in Baden-Lichtental. Hier wurde er bald Pfarrverweser. Dann bekam er die Pfarrei Jöhlingen bei Pforzheim. Dann Übertragung der Pfarrei Rohrbach — ein Beweis seines Vertrauens — das Dekanat Bretten. Durch Mäcenatschaften der NS fast unverändert, gab er die Pfarrei nach Heidelberg-Rohrbach. Hier tat er seit dem 3. 9. 1935 unermüdet und allgemein hoch geschätzt gewirkt. Möge er, von Herrn abberufen, nun ausruhen von seinen Mühen. H.

# Passen achthundert Meter Beton-Mauer ins Stadtbild?

1,2 Millionen kostet die neue Unterführung an der Friedrichsbrücke — Bauarbeiten bis Frühjahr 1957 — Stadthallenparkplatz wird verkleinert



Kaum ein anderes städtisches Bauprojekt (der Gaskessel ausgenommen) stand in Heidelberg in der jüngsten Zeit so im Mittelpunkt der Diskussion, wie die neue Beton-Ufermauer längs des südlichen Neckarufers. „Wenn wir so weiter bauen ist die Romantik Heidelbergs in einigen Jahren dahin.“ Das ist die extreme Meinung der einen Seite. — „Diese Betonmauer ist schön, weil sie in moderner Technik und Linienführung der Notwendigkeit entspringt, an diesem neuralgischen Verkehrspunkt Heidelbergs eine neue Achse einzubauen.“ Das ist die Meinung der anderen Seite. Daß es vielleicht eine Zwischenlösung gegeben hätte, muß mit Bedauern ausgesprochen werden, denn die überwiegende Zahl der Meinungen, die unvoreingenommen auch dem Verkehr eine Konzession einräumen, geht doch wohl dahin: eine ästhetische Ergänzung unseres Alt-

städt-Bildes (wenn wir „Altstadt“ hier mit „Alt-Heidelberg“ gleichsetzen und es bereits am Blumensplatz beginnen lassen) ist diese Betonmauer nicht.

Nicht hinwegzusehen ist aber auch über die Tatsache, daß niemand in der Öffentlichkeit das Bild gesehen hat, das sich nun bei Fast-Fertigstellung der „Chinesischen Mauer“ dem Besucher bietet. Städtische Bauprojekte dieses großen Stils sollten eigentlich vor Beginn in aller Öffentlichkeit diskutiert werden. Als kleine Beruhigung mag auch hier dasselbe gelten, was schon beim Gaskessel vorerzählt wurde: daß eine der Landschaft angepaßte

farbliche Tönung dem Objekt schließlich seine Kälte zu nehmen in der Lage ist. (Falls das beim Beton überhaupt möglich ist!)

Die Gesamtbauarbeiten sollen bis zum Frühjahr 1953 beendet sein. Die Baukosten belaufen sich nach Angaben des Tiefbauamtes auf 1,2 Millionen-DM.

Die untere Ufermauer, die für die große Unterführung der Ost-Westachse (Schürmannstraße-Neckarstadt) gebaut wurde, ist insgesamt 800 Meter lang, die Länge der oberen Ufermauer beträgt 300 Meter. Zwischen beiden liegt die neue Umgehungsstraße, die zweifellos eine bedeutende Entlastung des Verkehrs am südlichen Brückenkopf mit sich bringen wird. Die Umgehungsstraße zweigt einige hundert Meter vor der Friedrichsbrücke (siehe rechte Seite unserer Zeichnung) ab und sie mündet an der Stad-

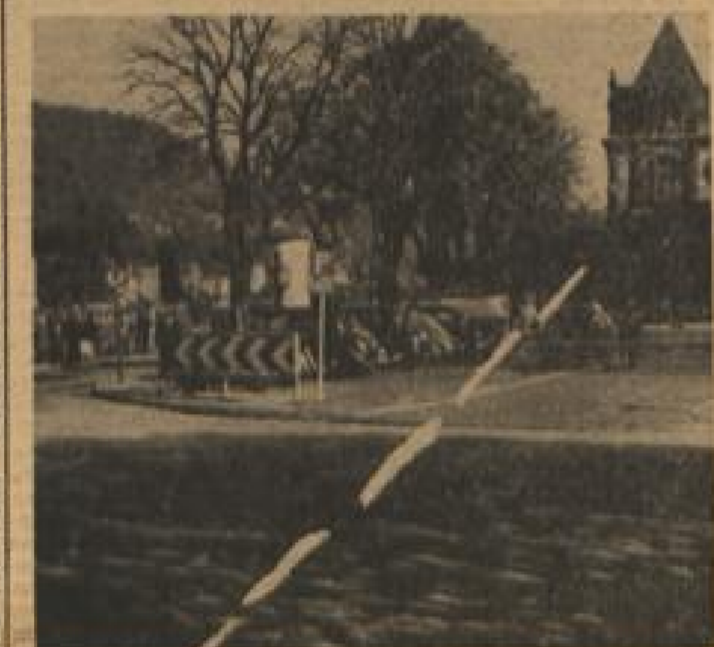
teinfahrt Ende Berghelmer Straße einige Verkehrseinheiten entstehen.

Die Frage, warum man denn nicht beim Bau des Stadthallen-Parkplatzes die neue Linienführung der Straße berücksichtigt habe (damit hätte man doch sicher Geld sparen können?) beantwortete das Tiefbauamt damit, daß man damals mit der Planung der Unterführung noch nicht soweit gewesen sei. Leider fallen der Begründung dieser Straße auch die am Stadthallen-Parkplatz zur Neckarseite stehenden sieben Kastanienbäume zum Opfer, während zwischen Friedrichsbrücke und Stadthalle bis jetzt drei Bäume gefällt wurden.

So nimmt man — alles zusammengekommen — das verkehrserleichternde große Bauprojekt mit einem weinenden und einem lachenden Auge auf.

Heidelberger Friseurtag. Morgen Donnerstag, 29. Okt., im Lesesaal der Stadtbücherei, Ploß 1a, Fortsetzung der Vorträge „Kunst der Friseurkunst“ von Paula Hühne und Lilli Lichtenhäger sprechen über die Funktionen des Friseurberufes.

In einem Teil unserer heutigen Stadtausgabe finden Sie eine Besichtigung der Bezirkskassette Heidelberg, die wir zur Besichtigung empfehlen.



**DIE WEISSEN STRICHE**  
auf unseren Foto deuten die Begründung der Neckarstadtens vor der Stadthalle und die Verkleinerung des Parkplatzes an. Die neue Unterführungsstraße mündet in den Neckarstaden etwa am letzten weißen Strich, also in Höhe der Stadthalle.

halle in den Neckarstaden ein. In der Weiterführung der Straße ergeben sich vor dem Hackstein zwar immer noch Engpässe, die einer Beseitigung harren.

Der Vorplatz der Stadthalle — der etwa vor einem Jahr mit einem Aufwand von 9000 DM zu einem Parkplatz umgebaut wurde, — erfüllt durch die neue Linienführung der Ost-West-Achse eine nicht unerhebliche Einengung. Der „Haken“, der hier am Vincentiuskrankenhaus ein untragbares Verkehrshindernis darstellte, wird begründigt (siehe unser Foto); außerdem sollen an dieser Stelle nach dem Muster der Autobahn-

hülle in den Neckarstaden ein. In der Weiterführung der Straße ergeben sich vor dem Hackstein zwar immer noch Engpässe, die einer Beseitigung harren.

Der Vorplatz der Stadthalle — der etwa vor einem Jahr mit einem Aufwand von 9000 DM zu einem Parkplatz umgebaut wurde, — erfüllt durch die neue Linienführung der Ost-West-Achse eine nicht unerhebliche Einengung. Der „Haken“, der hier am Vincentiuskrankenhaus ein untragbares Verkehrshindernis darstellte, wird begründigt (siehe unser Foto); außerdem sollen an dieser Stelle nach dem Muster der Autobahn-

## Film-Story wird Wirklichkeit

Zur heutigen Welt-Uraufführung des neuen Heidelberg-Films

Der „Gloria“-Filmverleih, der heute seine Welt-Uraufführung „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“ im Schloß-Theater startet, hat, wie wir bereits kurz meldeten, eine besonders hübsche Idee gehabt: heute früh um 11 Uhr heiratet ein Studentpaar, das sich vor einem Jahr in Heidelberg fand, ähnlich wie in der Story des neuen Heidelberg-Films. Die beiden — ER ist 24 und steht vor seinem juristischen Staatsexamen, SIE ist 23 und Medizin-Studentin — erhalten von Gloria-Filmverleih wesentliche Aussteuerbeihilfe. Bürgermeister A manna stimmt die Trauung vor und zu Ehren des jungen Paares wird um 15 Uhr in der „Hirschgasse“ ein Festkommers stattfinden, an dem neben den Darstellern des Films auch ihre Kommilitonen teilnehmen.

An Prominenten erachtet dazu: Eva Probst, die Hauptdarstellerin des Films, Dorit Kreysler, Regisseur Neubach und Adi Löbel, der Jungstar aus Hamburg. Sie werden sich auch nach der zweiten Vorstellung zusammen mit dem Brautpaar gegen 17.30 Uhr auf der Bühne des „Schloß-Filmtheaters“ dem Publikum vorstellen. Paul Hörbiger und Adrian Hoven mußten leider wegen Filmarbeit in Wien absagen.

Immerhin: als erster im Reigen der prominenten Gäste erschien gestern der Mann, der den Ruhm Heidelbergs — wohl Meyer-Förster und Victor von Scheffel zum Trotz — am weitesten in alle Welt hinausgetragen hat: Fred Raymond, der Komponist so mancher Operetten und Schlagerlieder, der Komponist unseres „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“.

Natürlich fragten wir ihn, wie er denn zu dieser Melodie gekommen sei und die Antwort lautete: „Ich finde Heidelberg wunderschön, aber damals war ich noch nie dagewesen. Nur: Neubach, mein Textdichter und jetzt Regisseur des gleichnamigen Films, brauchte gerade Geld, ich übrigens auch. Er legte mir folgenden Entwurf vor: „Am Heidelberger Schloß steht eine Linde“ und ich sagte ihm: „Woher weißt du, ob da eine Linde steht?“. Er meinte: „Das ist doch ganz egal“, aber mir war das nicht egal und schließlich kam er auf „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren.“

Damit gingen wir zu einem Frankfurter Verleger. Denken Sie: der Kerl wollte das nicht. „Mit Rhein und Heidelberg sind die Leute überfüttert“, sagte er, „ich brauche einen Foxtroß!“ Wir machten ihm damals einen, der „Vanille, Vanille, Vanille muß es sein“ hieß, ziemlich blöd, aber dafür gab er uns 300 Goldmark, Goldmarkt, Vorschuß. Unser Heidelberg-Lied nahmen wir wieder mit.

Ich ging damals nach Wien und bot es dem Bohème-Verlag an. Da lag es ein volles Jahr und ging dann an mich zurück. Nicht zu gebrauchen. Im Dezember 1924 endlich ließ es mir keine Ruhe. Ich überredete damals Irene de Noirét, mit der ich in München gastierte, es zu singen: wir setzten uns Studentenmützen schieß auf den Kopf und — das Publikum war begeistert. Von da an hat das Lied seinen Siegeszug um die Welt angetreten, der, wie Sie sehen, heute noch nicht beendet ist.

Das neue Walzerlied von Raymond heißt: „Ich möchte mich verlieben“, hat alle Aussicht, der Faschingschlager 1953 zu werden und es wird morgen im Schloß mit Schrammelbegleitung von Peter Mauuel und Ilse Hübener aus der Taufe gehoben werden. Persönlich und im Film.

Die wichtigen Müssen haben, scheint's, einen Narren an Heidelberg gefressen. Uns kann's recht sein. Bessere Fremdenverehrung gibt's so leicht nicht wieder, als sie uns hier in den Schoß fällt. Na ja. — N. Wendevogel

BP BENZIN

BP SUPER · BP DIESEL · ENERGOL

BP BENZIN · UND PETROLEUM · GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG



TSG-Fechter wurden Sieger

EO. In Pforzheim wurden am Sonntag Abschiedskämpfe der Seniorenfechterinnen und -fechter ausgetragen, an denen sich die Vereine des Norddeutschen Fechtverbandes, Gruppe Süd aus Karlsruhe, Bruchsal, Pforzheim und Heidelberg beteiligten. Die von der TSG 78 Heidelberg gemeldeten Teilnehmer konnten mit beachtlichen Erfolgen hervorstechen. Annemarie Gailhofer, TSG 78, hatte sich bei dem Fechtturnier bis zur Spitze hervorgegearbeitet. Mit je sechs Siegen stand sie mit Heidi Ada, TV 184 Pforzheim, gleich. Durch Slickkampf blieb Fr. Adam mit einem Treffer Differenz Siegerin.

Auch die Leistungen der Fechtfechter waren gleichwertig. Hier lagen A. Jöckle, TSG 78 Heidelberg, Götz, KTV 46, Schiller, KTV 48 und Stüblich, TV 184 Pforzheim, in der Endrunde mit je sechs Siegen an der Spitze. Durch die zahlreichen Meldungen hatte sich jedoch die Abwicklung der Kämpfe derartig verzögert, daß von einer Austragung notwendigerweise Abschied genommen wurde. Jöckle, TSG 78, der nur 21 Treffer in allen Gefechten erhalten hatte, wurde Sieger des Wettkampfs. — Das Schiedsrichteramt gewann Stüblich von TV 184 Pforzheim; 2. Bäger, 1. Waldner, beide TSG Bruchsal.

Unsere Totovorschau:

SW Essen rüttelt am Kölner Thron

Fortuna Düsseldorf gehört zu den drei Mannschaften der Westoberliga, die bisher noch keinen Punkt zu Hause abgegeben haben. Auch Rot-Weiß Essen, das abgesehen von seinem Heimspiel die Schlußlicht in den letzten Spieltagen nicht mehr zum Zuge kam, wird wohl bei den Fortunen in den saueren Apfel beißen müssen. Etwas unverständlich wie die Paarung 1. FC Saarbrücken — Turf Ludwigsfelde auf dem Tipptisch berücksichtigt wurde, fand, daß noch ein zweiter Stelle Tor und wird ausgerechnet auf dem Kesseltor nicht den ersten Punkt erobern. — Hätten die Nürnberg nicht gerade in Mühlberg meist recht positiv abgeschlossen, so würden wir dem ans Tabellenende gerutschten Club diesmal bestimmt keine Chance ausrechnen. So ist aber jederzeit ein Unentschieden möglich, somit die Karlsruher, die gerade schon mehrfach unterbrochen wurde. — Aehnliche Verhältnisse treffen wir bei der Auseinandersetzung Schalke 04 — Preußen Münster, wo ein Remis im Vordergrund steht.

Vollkommen offen erscheint die Voraussage für das Treffen Phönix Ludwigshafen — Borussia Neunkirchen. Lediglich der Platzvorteil spricht etwas zu Gunsten der Gastgeber, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß sich der Phönixsturm wie am Vortag in Trier zusammenfindet. — Die zweite „Eiserne Bank“ dieser Totovorschau bietet sich mit der Begegnung Meidericher SV — Bayer Leverkusen an. Der MSV, in dieser Saison auf heimischem Gelände noch unbesiegter, räumt Bayer dort nach keinem Punkt ein. — Solch eine „Lokaleisern-Nachkriegsgeschichte“ wie sie die Paarung Bremer SV — Werder Bremen ausschließlich mit Unentschieden oder Werder-Erfolgen aufweist, dürfte in den Oberligen seinesgleichen

Rugby: Zum 28. Male Süd gegen Nord

Das Hauptspiel der Rugby-Saison findet am Sonntag in Heidelberg statt

Es. Vor fast auf den Tag genau 22 Jahren standen sich zum ersten Male die Auswahlspieler von Nord- und Süddeutschland in einem Repräsentativtreffen in Kassel gegenüber. Seitdem haben, durch die Kriege unterbrochen, insgesamt 27 Spiele stattgefunden. In den Jahren 1930 bis 1934 gehörte diese Begegnung zum Standard-Programm des Deutschen Rugby und erst als die Nationalmannschaft alljährlich gegen sonstige Gemannschaften Probespiele austrug, kam man von der Durchführung dieses Spieles bis zum Kriegsausbruch ab. Auch nach 1945 wurde dieses Auswahlspiel wieder aufgenommen und Nordens und Südens im Kampf gegenüber. Einmal 5:7-Erfolg Süddeutschlands. Im Jahre 1947 folgten norddeutsche Siege mit 28:8, 25:11. Von den 27 Treffen gewann der Norden mit seiner Heimbund Hannover 18 Spiele, der Süden 8 und 2 endeten unentschieden, ein Treffen wurde vor Ablauf der regulären Spielzeit abgebrochen.

Nun findet am ersten November-Sonntag in Heidelberg die 28. Begegnung statt, und diesmal heißt die süddeutsche Mannschaft

einen Erfolg über das Nordens Fünftzehn zu erringen. Die Wünsche und Hoffnungen des Südens sind nicht ganz unbegründet, denn nach den letzten Resultaten im Spiel zwischen Mannschaften — so schließen, dürfte kein wesentliches norddeutsches Übergewicht gegeben sein. So mußte der Deutsche Rugby-Meister Ende September in Heidelberg zwei Niederlagen gegen SCM und TSV Wetzlar hinnehmen. Die Süddeutsche Rugby-Verbands-Mannschaft Heidelberg besiegte Schwabe Hannover, eine spielstarke norddeutsche Klubmannschaft. Die süddeutsche Verbands-Fünftzehn hat zwar noch keine allzu großen Erfahrungen im internationalen Spitzgeschehen gesammelt, sie ist jedoch durch Auswahlspiele gegen Oberitalien und gegen die Defordor-Studentenmannschaft in den letzten zwei Jahren vor einige Belastungsproben internationaler Art gestellt worden und hat diese mit relativ gutem Erfolg bestanden.

Ogleich der Süddeutsche Meister der vergangenen Saison in Frankfurt bezweifelt ist, haben wieder ein überlegender Spieler im Frankfurter Raum die Heidelberger Aufnahme in die süddeutsche Mannschaft gefunden. Heim Norden wird, wenn nicht die

Fußball-Nachlese

Diesbeim 1b — SV Gauseltal 1:4  
Mit den Gästen stellte sich eine ausgesprochene Kampfmannschaft vor, die in technischer Hinsicht wenig zu hassen hatte. In den ersten Hälfte gelang es ihnen über eine längere Zeit hinaus das Tor einzubehalten und mit einigen gefährlichen Durchbrüchen aufzuwarten. Erst in der 25. Minute kamen die Gäste aber, keineswegs entmutigt, die zweite Spielhälfte war vor allem in den letzten 20 Minuten eine völlig einseitige Angelegenheit, bei der die Gastgeber durch vier weitere Treffer ihren Sieg sicherstellten.

Feiertag — Darsberg 5:1

Die erste Hälfte wurde eindeutig von den Platzherren bestimmt. Die Gäste, die bis zur 45. Minute regiert „überfahren“ wurde, mußte bis zur Pause fünf Tore durch Merkel, Knörzer, Teichmann, Lorenz und H. Sommer hinnehmen, womit auch die Entscheidung gefallen war. Erst in der zweiten Spielhälfte war vor allem in den letzten 20 Minuten eine völlig einseitige Angelegenheit, bei der die Gastgeber durch vier weitere Treffer ihren Sieg sicherstellten.

Juku Pent spricht in Heidelberg

Bei der am kommenden Donnerstag, 30. Oktober, 18 Uhr, für Schüler und Jugendliche und um 20 Uhr für Erwachsene im Hörsaal 13 stattfindenden Spielfilm-Werthausausstellung des Kreises Heidelberg wird bekanntlich der schöne Skifilm „Wintertraum im Salzburger Land“ vorgeführt. Bei der Abend-Veranstaltung wird u. a. auch der bekannte Ski-Dauerläufer Juku Pent über seine Erfahrungen bei den Winterspielen in seine Ykkarisse bei den Winterspielen in Oslo sprechen. Da gerade Juku Pent als Läufer große Erfolge aufzuweisen hat und auch technisch über eine große Reife verfügt, dürfte dieser Abend ganz besonders auch für unsere Jugendlichen und Wettkämpfer von besonderem Interesse sein.

Ziegelhausener Schützen erfolgreich

Der rührigen Schützenabteilung der TSG Ziegelhausen war es gelungen, eine starke Mannschaft der Schützengesellschaft „Teufel“ Heidelberg für einen Vergleichskampf zu gewinnen. Es wurden beachtliche Ergebnisse erzielt, so daß erst der letzte Durchgang mit H. Kenner, Ziegelhausen, der 80 Ringe erzielte, die Entscheidung brachte. Mit 347:338 Ringen mußte sich die Mannschaft von „Teufel“ Heidelberg mit Scheithauer 89, Wulf 85, Wadenhut 84 und Heilinger bzw. Ludwig mit 80 Ringen der einheimischen Mannschaft mit H. Merk 90, H. Kehler 80, Gärtner 83 und Schäfer bzw. H. Kretzel 80 Ringen geschlagen geben. Die Schützenabteilung führt am 1. und 2. November ihre diesjährige Vereinsmeisterschaft durch.

Box-Großkampftag in der Stadthalle

NSU-Staffel gegen komb. Polizeiboxer

K. Fr. Nach langen Monaten des Wartens steigt am Samstag, 1. November (Allerheiligen), um 20 Uhr, in der Stadthalle Heidelberg endlich wieder eine buxerische Großveranstaltung. Der internationale Box-Club „Heidelberg“, verstärkt durch den „Polizei-Sport-Verein Heidelberg“, empfängt keinen Geringeren als die Meistermannschaft der Spvgg Neckarum. Die NSU-Staffel, bekannt durch ihre deutschen Ex-Meister Rhein und Weller, spielt schon jahrelang eine führende Rolle im deutschen Boxgeschehen. Die Württemberger sind in ihrer 21. stärksten Aufstellung u. a. mit dem Spitzkämpfer Reinhardt und Müller. Lediglich der Fliegengewichtler Kuschewsky fällt aus, da er für den Länderkampf Deutschland — Irland am 1. Oktober aufgestellt ist. Ihres guten Rufes bewußt und gleichsam als Ausgleich für den einen Ausfall haben sich Neckarumler außerdem noch in zwei Gewichtsklassen verstärkt und bringen den süddeutschen Juniormeister 1933, Redl, und

den 4. der Deutschen Meisterschaften 1931 und 1932, Simon (beide Stuttgart) mit.

Die Heidelberger Kampfvereine sind ebenfalls in verstärkter Besetzung und neben den bekannten Boxern Dietrich, Genthner, Finzer, Steiger, Lay, Rupp und Posch stehen noch die fünf farbigen US-Soldaten Davis, Alston, Steven, Henry und Harris im Ring. Von den Amerikanern ragen besonders Halbfliegengewichtler Henry, US-Heeremeister 1931 und Gewinner des Goldenen Handschuhs, und Schwergewichtler Harris, US-Heeremeister 1931, durch großes Können hervor.

Von den insgesamt elf Kämpfen gewinnen besonders Interesse die Begegnungen zwischen Genthner — Müller, Steiger — Spitz, Lay — Redl, Alston — Reinhardt und Steven — Simon. Es ist somit den Anhängern des Boxsports nach langer Zeit wieder Gelegenheit geboten, gute und spannende Kämpfe zu sehen.

Heuss ehrte die Olympiasieger

34 deutsche Olympiasieger erhielten „Silberlorbeer mit olympischen Ringen“

Livieria Kotacher leiteten die von Trompeter begleitetem elf vierköpfigen Kutischen, in denen die 34 deutschen Olympiasieger am Montag bei strahlendem Sonnenschein durch das herbstliche Bonn zum Bundespräsidenten führen, um sich dort ihr Silberlorbeer abzuholen.

Beim Empfang der Sportler im Präsidienpalee sagte Professor Heuss, als er ihnen das mit den fünf olympischen Ringen und der Jahreszahl 1932 gezeichnete Lorbeerblatt überreichte, daß er und das deutsche Volk den Ablauf der Spiele in Helsinki mit innerer Anteilnahme und Freude verfolgt hätten. Die sportliche Haltung der deutschen Mannschaft, die faire Anerkennung der Leistung des anderen und nicht zuletzt die vielen Silbernen und Bronzernen Medaillen seien ein Beweis dafür, daß nach den schweren Jahren Deutschland mit Leistungen in Sport und Spiel „herzukommen“. Sport sei aber nicht nur eine körperliche Angelegenheit, sondern setze auch eine geistige, moralische und geistige Haltung voraus. „Der Geist der jungen deutschen Menschen in Helsinki hat den anderen ein

Blick von dem gezeigt, was das Deutschland von morgen sein wird.“

Zum Schluß wandte sich Prof. Heuss gegen eine Politisierung des Sports. „Aus dem Sport selber heraus kommt eine politische Wirkung und zwar um so mehr, je weniger sie beachtet ist, sondern sich von Nation zu Nation durch die wechselseitige Anerkennung der menschlichen, moralischen und sachlichen Leistungen ergibt.“

Zuvor sprach der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees, Ritter von Halt, sein Bedauern darüber aus, daß Deutschland nicht mit einer gesamtdeutschen Mannschaft in Erscheinung treten konnte. Die von den deutschen Teilnehmern in Oslo und Helsinki gezeigten Leistungen hätten dazu beigetragen, das deutsche Ansehen im Ausland zu stärken, meinte Dr. von Halt. Es werde schon jetzt mit den Vorbereitungen zur nächsten Olympiade begonnen. Dabei werde man versuchen, die in diesem Jahr gesammelten Erfahrungen zu verwerten und die Leistungen, wenn möglich, noch zu steigern.

**Große Chancen für „kleine Leute“ von 6-14 Jahren!**

- 1. Sehr hübsches Mädchen-Kleid mit Schattengarnierung und Pikeekragen ..... nur 9<sup>75</sup>
- 2. Anoraks für Knaben und Mädchen in vorzüglicher Papelinequalität, mit 2 Reißverschlüssen ..... nur 17<sup>50</sup>
- 3. Skihosen für Knaben und Mädchen in schwerer Trikotqualität ..... nur 14<sup>75</sup>
- 4. Flanellhemden in leuchtenden Schattönen ..... nur 4<sup>95</sup>
- 5. Knaben-Anzüge in guten Qualitäten, auch Hose ganz gefüttert. Verschiedene Formen ..... nur 24<sup>75</sup>
- 6. Mädchenmäntel in guten Qualitäten, ganz gefüttert. Verschiedene Formen ..... nur 24<sup>75</sup>
- 7. Sportlicher Knaben-Ulster in strapazierfähiger Qualität, ganz gefüttert ..... nur 29<sup>75</sup>
- 8. Mädchenmäntel in vorzüglicher Qualität, mit Samtkragen und Sammontageknöpfen, ganz gefüttert ..... nur 37<sup>50</sup>
- 9. Knaben-Ulster in wertvoller Qualität mit Rückenposse, ganz gefüttert ..... nur 39<sup>75</sup>

**Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER**

MANNHEIM · PLANKEN ECKE BREITESTRASSE

Große Auswahl in Kinder-Hüten und -Mützen

# Kriegsblinde helfen sich selbst

Herbert Adams eröffnete mit gutem Erfolg eine Blindenwerkstatt, in der Seife verbrauchsfertig gemacht wird

Dalsburg. 8000 Kriegsblinde leben in der Bundesrepublik. Damit erwachsen dem Staat und den sozialen Verbänden besondere Aufgaben, diesen Menschen alle erdenkliche Hilfe anzudeuten zu lassen. Es ist den Kriegsblinden aber nicht allein damit gedient, sie mit einem Almosen in Form einer Kriegsernte abzufinden, sondern viel notwendiger ist es, den Blinden in den Arbeitsprozess einzugliedern, ihnen die Gewißheit zu geben, daß er trotz seiner Erblindung an einem Arbeitsplatz voll und ganz seinen Mann stehen vermag, um ihm das Gefühl des Ueberflusses, der Abhängigkeit und die Verblüffung über sein hartes Schicksal zu nehmen.

Das traditionelle Blindenhandwerk des Bürsten- und Kochmachers ist heute infolge der fortschreitenden Industrialisierung dieser Wirtschaftszweige nicht mehr konkurrenzfähig; es bietet für den Blinden keine Existenzmöglichkeiten mehr. Daher wurden in der Blindenfürsorge neue Wege gegangen. Der blinde Masseur und der Telefonist haben sich gut bewährt. In Amerika stehen Blinde an Drehtischen und Bohrern, sind



Der Kriegsblinde Adams an der Seifenpresse

Sekretäre, Farmer, Gärtner, Weber, Autoschlosser und Lehrer.

Auch in der Bundesrepublik hat vor einigen Wochen der Kriegsblinde Herbert Adams aus Dalsburg einen bedeutsamen Versuch unternommen, sich und seinen Schicksalsgefährten neue Arbeitsplätze zu erschließen. Angeregt durch das Beispiel in Schweden, in der Schweiz und in Finnland, wo Blinde bei der Seifenfabrikation in den Fabriken tätig sind, eröffnete er in Dalsburg eine Kriegsblindenswerkstatt, in der Landolinseife verkaufsfertig gemacht wird. Anfangs hatte er Mühe, die Behörden von seinem Vorhaben zu überzeugen. Doch der Erfolg gab ihm Recht. Heute beschäftigt Adams Blinde beim Schneiden, Stantzen und Prägen der Seifenrohlinge. Auch die Verpackung der Seifenstücke wird von Blinden ausgeführt,

ebenso das Falzen und Klammern der Kartons, in denen die Seife verschickt wird. Die Blinden entwickeln bei diesem Arbeitsprozeß eine erstaunliche Geschicklichkeit und sind mit ihrer Arbeit sehr zufrieden, da sie eine Tätigkeit gefunden haben, die sie voll in Anspruch nimmt und weil sie auch über Tarif bezahlt werden. An der Seifenpresse werden von ihnen stündlich etwa 200 Seifenrohlinge gestanzt und geprägt. Auch das Verpacken der Seifenstücke geht den Blinden fließend von der Hand.

Diese neue Kriegsblindenswerkstatt ist ein weiterer Schritt, den Blinden in den Wirtschaftsprozess einzuschalten. Aus eigener Initiative hat Adams den Betrieb aufgebaut, der sich heute noch im Anfangsstadium befindet. Sein Ziel ist, auch eine Seifenmischanlage aufzustellen, in der die Seifenrohlinge ebenfalls von Blinden hergestellt werden können, um ihnen dadurch neue Arbeitsmöglichkeiten zu bieten.

„Meiner Ansicht nach muß der Blinde eine ausgeglichene, sinnvolle Arbeit haben, von der er auch sich und seine Familie ernähren kann“, meinte Adams. Den er-

sten Schritt in dieser Richtung hat er getan. Sein Beispiel hat gezeigt, daß der Blinde im wirtschaftlichen Konkurrenzkampf seinen Mann stellen und mehr leisten kann, als man von ihm gewöhnlich erwartet.



Blinder beim Verpacken der Landolinseife

## Cocktails zwischen Himmel und Erde

Juristen als Barmixer? Manche Fluggäste müssen in Raten trinken

New York. Während im Transocean-Dienst der großen Fluglinien schon seit längerer Zeit Bargefrühstücke serviert wurden (und zwar zum Teil kostenlos), ist man erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit daran gegangen, auch im internationalen Fluggesellschaft Cocktails auszugeben. Allerdings treten dabei Probleme auf, die eigentlich Juristen als Barmixer nötig machen.

Jeder amerikanische Bundesstaat (und es gibt deren bekanntlich 48) hat nämlich seine eigenen Bestimmungen über den Alkoholausschank. Da das Staatsgebiet als dreidimensional gilt, also der Luftraum den örtlichen Gesetzen unterworfen ist, ändern sich mitten im Flug auch die Befugnisse des Mixers. Er muß also nicht nur mit Bargefrühen umgehen, sondern auch sämtliche einschlägigen Bestimmungen der überflogenen Staaten beherrschen und sich durch einen Blick aus dem Fenster orientieren können, über welchem Staat das Flugzeug sich eben befindet. Wenn die Maschine über den Wolken fliegt, sind der Pilot und die Taschen- uhr die maßgebenden Autoritäten.

Die Bestimmungen sind mitunter reichlich schwierig zu erfüllen. So darf etwa über Nord-Dakota kein Indianer-Feuerwasser trinken, während über Süd-Dakota ein „Ver-schwunder“ kein Alkohol ausgegeben werden darf. In einzelnen Staaten darf Alkohol

wohl konsumiert, aber nicht (zumindest zu bestimmten Zeiten nicht) gekauft werden. Man kann also, wenn man den Trick einmal kennt, über New Jersey bequem einen Manhattan bestellen und ihn dann über Pennsylvania austrinken. Wenn in irgendeinem Staat lokale Wahlen abgehalten werden, ist Alkoholverbot, und an der Bar ergeht einige Minuten vorher der Warnruf: „Bitte austrinken wegen der Wahlen in Kentucky!“ Auf dem Flug von New York nach Miami ist es dem Flieger sehr angenehm, denn da befindet man sich einen großen Teil der Strecke über dem freien Meer, und dem Barbetrieb sind keinerlei Grenzen gesetzt.

Nach den bisherigen Erfahrungen ist trotz der komplizierten Bestimmungen und der hohen Preise (ein Cocktail 75 Cents, also etwa 3,- DM) der Konsum betriebliegend und die Einnahmen lohnend — obwohl Getränke, die durch Erschütterungen im Flugzeug verschüttet werden, auf Kosten der Fluglinie ersetzt werden.

## Blutige Familientragödien

Hannu. Eine blutige Familientragödie ereignete sich in dem hessischen Ort Altmittlau. Der aus Rußland stammende 35 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Johann Filewski erstach seinen 10jährigen Stiefsohn und stürzte sich aus dem Dachgeschoß auf die Straße, nachdem er sich selbst zwei schwere Messerstücke beigebracht hatte. Er starb kurz nach der Klinikerung im Krankenhaus.

Eine grauenvolle Familientragödie ereignete sich auch in Hof. Der 30jährige Transportarbeiter Walter Wirth drang in die Wohnung seiner von ihm geschiedenen 23jährigen Frau ein und erschlug seinen 4jährigen Sohn Alfred mit einem Wäscheständer. Sein 13 Monate altes Töchterchen verlor er durch einen Schlag lebensgefährlich.

## Wie kannst Du's wissen?

Aachen. „Wie kannst Du's wissen, was Liebe ist, wenn Du beim Küssen so schlüpfen bist?“ lautet das Wälschlein, das sich etwa 300 Aachener auf einem Schlagerwettbewerb als Karnevalschlager 1933 ausgesucht haben. Von 31 eingereichten Schlagern wurden dem Publikum 13 vorgespielt.

## Kind bei einem Junggesellen ausgesetzt

Hannover. Eine 23jährige Frau, die vor einigen Tagen ihre sieben Monate alte Tochter Elvira in der Wohnung eines Junggesellen in Hannover ausgesetzt hatte, wurde jetzt festgenommen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Frau nach Hannover gekommen war, um ihr Kind irgend jemandem zu unterschieben. Schließlich fand sie einen Junggesellen, bei dem sie ein Schieferstündchen verbrachte und dem sie dann ihre sieben Monate alte Tochter einfach zurückließ. Der Junggeselle hatte das Kind am nächsten Morgen verschämt zum Jugendamt gebracht.



Ein Alptraum der Landstraße

Diese zweitürige „Astra-Coupe“ ist das Produkt der Phantasie von Richard Arbib, einem amerikanischen Karosseriebauer, das er für die Ausstellung „Dream Car“ der Firma Veendl entwarf.

## Der Fahrpreis wurde sehr teuer ...

... denn Lord Drags ließ den Droschkenkutscher 599 Tage lang warten

London. Wohl den teuersten jemals gezahlten Fahrpreis für ein Mietfahrzeug dürfte der englische Lord Drags entrichtet haben, dessen Fall in einer Leserschrift einer Londoner Zeitung erzählt wird.

An einem schönen Septembertage des Jahres 1887 ließ er sich von dem Droschkenkutscher Martin Holloway von seinem Landsitz in den Hafen von Brighton fahren, wo er eine kleine Probefahrt mit seiner neuen

Jacht unternehmen wollte. Er wies den Kutscher an, seine Rückkehr am Pier abzuwarten. Aber Nachmittag und Abend vergingen, ohne daß der Lord zurückkehrte. Spät fuhr der Kutscher schließlich nach Hause, kehrte am nächsten Morgen wieder zurück und wartete ergeben am Hafen auf seinen Auftraggeber.

Diese Prozedur wiederholte er 599 Tage lang, bis die Jacht des Lords schließlich doch wieder in den Hafen einlief. Der Kutscher stieg von seinem Bock und öffnete vor dem hohen Herrn die Wagentür. Dieser erklärte ihm, eigentlich hätte er nur eine kleine Probefahrt für einen Nachmittag vorgesehen, aber da die Jacht ihm so vorzüglich gefallen hätte, wäre eine längere Reise um die halbe Welt daraus geworden. „Sehr wohl, mein Lord“, antwortete Holloway. „Ich habe Ihrem Auftrag gemäß gewartet, und hier ist meine Rechnung für die Wartezeit nach dem gültigen Tarif. Ich habe inzwischen keine andere Fuhre angenommen.“

Mit einem „Albright“ stellte Lord Drags einen Scheck über 889 Pfund Sterling und 12 Schilling aus; dann befahl er, ihn nach Hause zu fahren. Nur daß der Kutscher bei der Ankunft am Schloß noch 2 Schilling für die Heimfahrt verlangte, das schien selbst seiner Lordschaft etwas übertrieben. Aber er bezahlte auch das noch.

## Ende einer Bierreise:

zwei Jahre Gefängnis

Firmasens. Einen bösen Ausgang nahm eine ausgedehnte Bierreise, die der Hilfsarbeiter Friedrich Heiser in Firmasens unternahm. Nach einem Konsum von neun Glas Gerstensaft und einer beträchtlichen Anzahl Schnapserschalen er gegen Mitternacht in einem neuen Lokal, aus dem er aber hinausgeworfen wurde. Die rechte Hand in der Tasche erschien er nach 18 Minuten wieder, forderte erneut Bier und Schnaps und wurde wieder an die Luft gesetzt. Plötzlich machte er kehrt, versetzte dem Schwager des Wirtes einen Messerstoß in den Unterleib und verletzte ihn schwer. Ein medizinischer Sachverständiger des Schwurgerichts Zweibrücken erklärte, Heiser habe so stark unter Alkoholeinfluß gestanden, daß ihm der Paragraph 513 zurechnungsgewandt werden sollte. Er wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.



Wetterfröhen meint's

leichte Niederschlagsmenge

Vorhergabe bis Donnerstag früh! Am Mittwoch zunächst stark bewölkt und in den Früh- und Vormittagsstunden vorübergehend etwas Regen möglich. Im Tagesverlauf wieder Übergang zu wechselnder Bewölkung. Unveränderte Temperaturen; Mittagswerte um 15, nächtliche Tiefwerte um 5 Grad. Mäßige, vorübergehend leicht auffrischende südwestliche Winde.

Ueberrisiko: Ein weiterer Störungsaustauscher eines zum Nordmeer abtretenden kräftig entwickelten Sturmliefs erreicht am Mittwoch früh unseren Raum. Eine länger anhaltende Wetterverschlechterung ist damit aber nicht verbunden.

Wetteramt Karlsruhe

Regelstand des Rheins am 28. Oktober: Maxau 618 (+18), Mannheim 473 (+62), Worms 277 (+44), Caub 268 (+34).

Regelstand des Neckars am 28. Oktober: Plochingen 143 (-13), Gundelsheim 200 (-10), Mannheim 600 (+60).

# Die illustrierte VETTER-Post

INTERESSANT \* AUFSCHLUSSREICH \* AKTUELL

HEUTE: Ihr bestes Stück-ein Wintermantel von Vetter!



Mantelkauf will überlegt sein. Soviel ist zu bedenken: Form und Farbe, Stoff-Qualität, Verarbeitung, Preis... Entscheiden Sie sich nicht für den ersten besten. Vetter-Kredit erlaubt Ihnen, den qualitativ wertvolleren Mantel zu nehmen. (Sie haben letzten Endes mehr davon!) Und Vetter-Auswahl gestattet Ihnen, wahlweise zu sein. Bitte, seien Sie es!

Solider Herren-Ulster aus granuliertem Flausch mit 2-teiligem Rückengurt

148.-

dazu den passenden Haarhut mit Einsatz und Futter 1475

Außerdem Straßen-, Sport- und Reise-Ulster mit und ohne Ringsgurt in Cheviot-, Flausch- und Velourstoffen, gediegener Ausführung und in beliebigen Mustern.

89.- 125.- 158.- 185.- u.höher



## Sonder-Angebot:

Flatter Trenchcoat m. ausknöpfbarem warmen Futter

59.-

Weitere solide Trenchcoats u. Popelinmäntel mit und ohne ausknöpfbarem Futter in folgend. Preislagen:

55.- 68.- 79.- 95.- u.höher

Durch Vetter SOFORT AM ZIEL Ihrer Wünsche!

# KAUFHAUS VETTER MANNHEIM

TÄGLICH DURCHGEGANGEN GEÖFFNET

Vertreter: Jakob Feuchter, Heidelberg, Kleinschmidtstraße 8  
Karl Welker, Rohrbach b. Sinsheim, Adersbacher Str. 92

Preis-Etikettierung ohne heilende Wirkung

Bonn. (RT) Ein katastrophales Abfallen der Obst- und Gemüse-Erzeugerpreise im Bundesgebiet gegenüber dem Vorjahr bei gleichbleibenden Endverbraucherpreisen...

„Bitterer Reis“ aus Italien

Verbraucherpreis wird sich von 95 Pfennig je Pfund auf 1,30 DM erhöhen. Zusätzliche Einfuhr von italienischen Äpfeln und Birnen wurde abgelehnt.

Bonn. (vwd) Das Bundeskabinett hat beschlossen, das im deutsch-italienischen Handelsvertrag für die Zeit vom 1. April 1952 bis 31. März 1953 vereinbarte Obst- und Gemüsekontingent...

Von dem ursprünglichen Kointingent von 18 Mill. Dollar sind bis jetzt regelmäßig 4 Mill. Dollar je Quartal ausgeschrieben worden...

Apfel und Birnen nach Deutschland einführen, ein Wunsch, der von Bundesernährungsministerium mit dem Hinweis auf den schleppenden Absatz der deutschen Obstbauern nur ungenau angelehnt wird.

Italien wird voraussichtlich insgesamt 70 000 Tonnen Reis an die Bundesrepublik liefern. Davon sollen 50 000 Tonnen bis zum 31. März 1953, der Rest im April bis Juni 1953 geliefert werden...

Wieder gleiches Leistungsverhältnis zwischen Bahn und Binnenschiffahrt

Köln. (vwd) Das alte Leistungsverhältnis zwischen der Bahn und der Binnenschiffahrt und damit die Kontinuität im Verkehr sei jetzt wieder hergestellt, erklärte Prof. Dr. Otto Meist, Präsident des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt in Köln...

Getreideablieferung übertrifft Vorjahresmenge

Brot- und Futtergetreideversorgung gesichert — Einfuhrbedarf fast gedeckt

Frankfurt. (vwd) Die Versorgung der Bundesrepublik mit Brot- und Futtergetreide kann für das laufende Wirtschaftsjahr als gesichert angesehen werden...

Billiger dänischer Zucker — leider nicht für alle

Köln. (vwd) Die kürzlich bekanntgegebene Aufhebung der Zuckerrationierung in Dänemark, die den Bezug dänischer Zuckers zu einem Preis von 66 Pfennig je Kilogramm einschließlich des deutschen Einfuhrzolls ermöglicht...

Handwerk Bankier der Kundschaft Betriebsmittel-Kredite gefordert

Stuttgart. (vwd) Das Ausbleiben von verlässlichen und langfristigen Betriebsmittelkrediten für das Handwerk wird vom württembergischen Handwerkertag in Stuttgart scharf kritisiert...

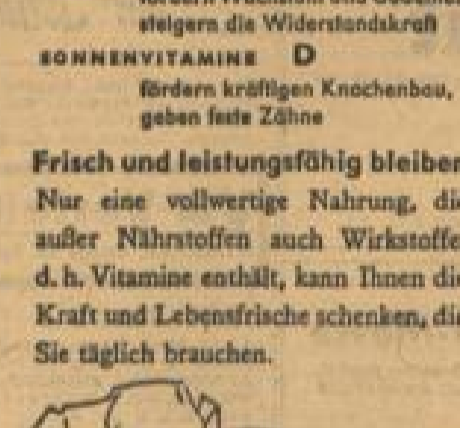
Gerade im richtigen Augenblick

in der vitamin- und sonnenarmen Zeit bringt Sanella eine wertvolle Bereicherung für Ihre Ernährung:

WACHTUMSVITAMINE A fördern Wachstum und Gedeihen, steigern die Widerstandskraft. SONNENVITAMINE D fördern kräftigen Knochenbau, fördern feste Zähne.



Frisch und leistungsfähig bleiben! Nur eine vollwertige Nahrung, die außer Nährstoffen auch Wirkstoffe, d. h. Vitamine enthält, kann Ihnen die Kraft und Lebensfrische schenken, die Sie täglich brauchen.



Täglich Sanella — täglich Vitamine!

Wirtschaftsgeschehen kurz berichtet

Sowjetzone kontingentierte Gewinne

Berlin. (vwd) Im Finanzministerium der Sowjetzone wurde der Erlös eines besonderen Kostengesetzes für die private Wirtschaft erwohnen...

Höherer Schaltgeräte-Umsatz erwartet

Rothenburg-Tauber. (vwd) Die Industrie der Schaltgeräte und Schaltanlagen mit ihren 170 Betrieben und rund 40 000 Beschäftigten hat im Jahre 1953 etwa 500 Mill. DM umgesetzt...

Gesetz über deutsche Schutzrechte

Bonn. (vwd) Das japanische Parlament hat auf Grund alliierter Direktiven ein Gesetz über alte deutsche gewerbliche Schutzrechte in Japan erlassen...

Zwei Millionen Hüte exportiert

Frankfurt. (RT) Nur etwa 20 Millionen Männer tragen in Westdeutschland Hüte, wurde auf einer Pressekonferenz der Woll- und Haarindustrie in Frankfurt erklärt...

Kohlenförderung leicht erhöht

Essen. (vwd) In Westdeutschland wurden in der vergangenen Arbeitswoche bei einem arbeitsmäßigen Förderdurchschnitt von 415 000 Tonnen insgesamt 3 478 100 Tonnen Steinkohle gefördert...

Stickstoff-Bestellung nimmt zu

Bonn. (vwd) Im Oktober haben die Bestellungen auf Rohstickstoff gegenüber dem Vormonat zugenommen, vor allem wegen der Einlagerungsprämie, die zum letzten Mal für Oktober-Lieferungen gewährt wird...

Sitzgelegenheiten für Verkaufspersonal

Trotz zuvorkommender Kundenbedienungen — Klagen beim Arbeitsministerium

Stuttgart. (RT) In den Verkaufsräumen der offenen Verkaufsstellen sind die vorgeschriebenen Sitzgelegenheiten für das Verkaufspersonal vielfach nicht vorhanden...

Angestellte in offenen Verkaufsstellen vom 28. 11. 1950 bestimmt folgendes: In denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, in welchen die Kundschaft bedient wird...

Handelsdelegation in Lissabon

Lissabon. (vwd) Eine deutsche Handelsdelegation ist zu Verhandlungen über eine Erneuerung des deutsch-portugiesischen Handels- und Zahlungsvertrages in Lissabon eingetroffen.

Advertisement for Pan American Airlines, showing a map of the world and a plane.

Advertisement for Dr. Ebbecke, Heidelberg, featuring a musical note graphic and text about a clinic.

Advertisement for 'Die schnelle, zuverlässige Verbindung mit der ganzen Welt!' featuring a man with a suitcase.

Advertisement for 'ANTIL-BERAMTUNG' (Antil-Bureau) with contact information.

Advertisement for 'Farren' (Horse racing) with details on betting and events.

Advertisement for 'Handstrickapparat PASSAP' (Hand spinning machine).

Advertisement for 'PAA PAN AMERICAN' (Pan American Airlines).

Advertisement for 'Nanu ???' featuring a cartoon illustration of a man and a woman.

Advertisement for 'Handstrickapparat PASSAP' (Hand spinning machine).

